



Grosse sparen, die Kleinen schröpft man

Von tiefen Strompreisen profitieren nur ein paar hundert Grossabnehmer, dies zeigt der Preisvergleich mit Europa

Die Elektrizitätspreise für die grössten Schweizer Stromabnehmer sind im EU-Vergleich top. Jene für KMU dagegen bloss Mittel-mass.

SVEN MILLISCHER

Deutsch und deutlich sagt die neuste Studie der Credit Suisse zum Schweizer Strommarkt: «Grundsätzlich müssten für alle Verbraucherkategorien in der Schweiz im internationalen Vergleich tiefe Preise möglich sein.» Schliesslich stamme der Strom aus Wasser- und Nuklearkraftwerken, die weitestgehend abgeschrieben seien und tiefe variable Kosten aufwiesen.

Doch der Vergleich mit westeuropäischen Ländern zeigt, dass nur die grössten Stromabnehmer Topkonditionen erhal-

ten, während die Elektrizitätspreise für mittlere und grosse Unternehmen bestenfalls Mittel-mass sind. Dies, obwohl die Betriebe mit einem Verbrauch von mehr als 100 Megawattstunden seit letztem Jahr den Stromlieferanten frei wählen können.

Elektrischer Standortvorteil

Der Markt spiele eben nicht, sagt Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands. «Selbst wenn die Betriebe ihren Anbieter wechseln wollten, fehlten ihnen die Konkurrenzangebote.» Die Energieerzeuger würden den Strom lieber ins Ausland exportieren, statt im Inland die Preise zu senken.

Aufgrund der Preisdifferenz zwischen Grossabnehmern und KMU sieht die CS-Studie denn

auch «das Vorhandensein von preislichem Spielraum bei den Schweizer Produzenten». Dazu muss man wissen: Die vier grossen Überlandwerke sind mehrheitlich im Besitz der öffentlichen Hand. Sie kontrollieren 80 Prozent der hiesigen Produktion und wachen über die Netzgesellschaft Swissgrid.

Eine solch staatlich geprägte Struktur, welche die Marktverhältnisse in der Schweiz bestimmt, liefert eine weitere mögliche Erklärung für die Preisdifferenzen: «Kantone und Gemeinden in ihrer Doppelrolle als Eigentümer von Elektrizitätsproduktion und als Industriestandort dürften bei der Ansiedlung von Unternehmen mit grossem Verbrauch an Elektrizität und hoher Bedeutung für lokale Arbeitsmärkte die Möglichkeit dif-

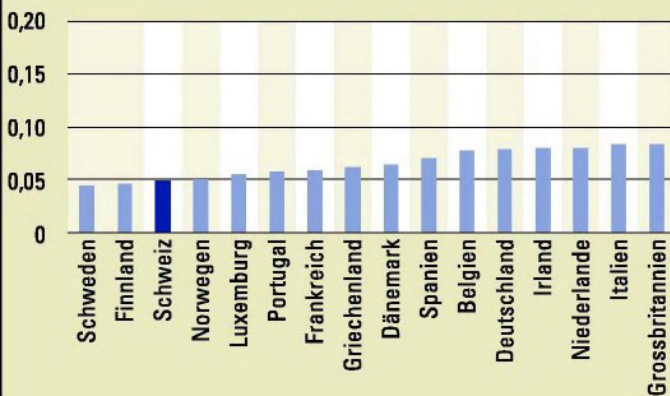
ferenzierter Strompreise geltend machen», heisst es in der CS-Studie. Mit anderen Worten: Die Kantone betreiben über ihre Überlandwerke Standortwettbewerb gegenüber Grossabnehmern, während sie KMU zur Kasse bitten.

Engmaschiges Verteilnetz

Kurt Wiederkehr vom Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen hält entgegen: Die Liberalisierung brauche Zeit und sei bei grösseren Betrieben einfach weiter fortgeschritten. «Die Schweizer Strompreise sind im Vergleich mit unseren Nachbarländern mehr als konkurrenzfähig», sagt der Leiter Energiewirtschaft. Man dürfe das hiesige, engmaschige Verteilnetz nicht mit den Verhältnissen in Skandinavien vergleichen.

ELEKTRIZITÄTSPREISE FÜR SEHR GROSSE ENDKUNDEN

in Euro/kWh, 1. Halbjahr 2009

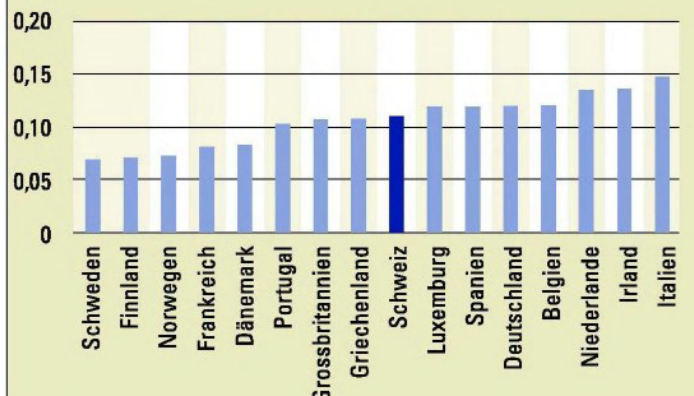


Quelle: Credit Suisse Economic Research

Grafik: MZ/Barbara Adenk

ELEKTRIZITÄTSPREISE FÜR KLEINERE UND MITTLERE BETRIEBE

in Euro/kWh, 1. Halbjahr 2009



Quelle: Credit Suisse Economic Research

Grafik: MZ/Barbara Adenk



Mittelland Zeitung Gesamtausgabe

20.03.2010

Auflage/ Seite 144321 / 9

Ausgaben 300 / J.

9197

7803636

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
AZ Aarau/Lenzburg/Wyntental	20'964
AZ Baden/Brugg/Zurzach	25'615
AZ Fricktal	7'124
AZ Freiamt	13'068
Limmattaler Zeitung	10'119
Solothurner Zeitung	23'064
Grenchner Tagblatt	4'702
Langenthaler Tagblatt	9'856
Oltner Tagblatt	16'362
Zofinger Tagblatt	13'447